

## Kein Nutzen erkennbar

Krankenkassen: „Ausgaben begrenzen“, FR-Meinung vom 25.2.

Sowohl im Kommentar von Rasmus Buchsteiner als auch im Bericht wird überhaupt nicht erwähnt, dass erstens immer mehr Kosten durch Leistungen entstehen, die nichts mit der Behandlung von Patienten zu tun haben (Dokumentationsflut, angebliches Qualitätsmanagement, Zertifizierung). Alle diese Leistungen müssen aus dem System finanziert werden. Ein wirklicher Nutzen im Sinne einer Verbesserung der Patientenbehandlung ist nicht erkennbar. Zweitens greift eine Form von Privatisierung in Praxen, Krankenhäusern und Rehakliniken um sich, die es großen Konzernen ermöglicht, über Tochtergesellschaften in diesen Einrichtungen Gewinne zu erwirtschaften, die in keiner Weise zurückfließen. Das bedeutet, dass ein solidarisch finanziertes System im neoliberalen Sinne wirtschaftlich ausgebeutet wird. Den meisten Menschen ist nicht klar, dass ihr Geld dazu verwendet wird, das Vermögen einzelner Unternehmen und ihrer Vorstände zu vermehren. Wenn dieser Prozess nicht endlich gestoppt und der Grundsatz beherzigt wird, dass ein solidarisch finanziertes System keine Gewinne machen darf (außer im Sinne einer Erhaltung und Reinvestition), werden noch ganz andere Kosten auf die Versicherten zukommen.

Barbara Neurohr, Saarbrücken



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

## Ohne religiöse Symbole

Kopftuchverbot: „Freibrief für Populisten“, FR-Meinung vom 28. Februar

### Klare Haltung zugunsten von Neutralität

Die Bewertung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum Kopftuchverbot für Referendarinnen auf der Richterbank kann ich nicht nachvollziehen. Dass Funktionsträger der Justiz – also Richter und Staatsanwälte – in ihrer Funktion auf der Richterbank sowie dem Platz des Staatsanwalts bei Prozessen vor Gericht keine religiösen Symbole tragen sollen, damit die weltanschauliche Neutralität dieser Personen für alle sichtbar ist und insbesondere die für nicht religiös Gebundenen die negative Religionsfreiheit nicht beeinträchtigt wird, halte ich für ein wichtiges Argument. Jeder Einwohner dieses Landes kann irgendwann mit der Justiz zu tun haben und ist dann auf die weltanschauliche Neutralität dieser Behörde angewiesen. Daher hat das Verfassungsgericht völlig zu Recht die Neutralitätspflicht des Staates in weltanschaulich-religiösen Dingen höher gewertet als die Religionsfreiheit.

Da es beim Streitgegenstand um die Freiheit des rechtsprechenden Raumes von religiösen Symbolen geht, stand die im Kommentar aufgeworfene Frage, welche Glaubenswelt einen Menschen zu neutraler Rechtsprechung befähigt, nicht zur Debatte. Der Kommentar zielt einseitig darauf ab, dass das

Kopftuchverbot Muslima betrifft, erwähnt aber nicht, dass sich das Verfassungsgericht auch gegen christliche Symbole in der Justiz wendet. Diese klare Haltung zugunsten eines religiös neutralen Raums in den Behörden ist gerade wegen der Vielzahl der in Deutschland gelebten Religionen wichtig, damit keiner das Gefühl hat, in Behörden würden Entscheidungen nach religiösen Gesichtspunkten gefällt.

Im Übrigen finde ich es bedauerlich, dass gerade in dieser Zeitung die grundsätzliche Freiheit des Individuums, nicht zwangsweise vom Staat mit religiösen Symbolen konfrontiert zu werden, infrage gestellt wird. Als der bayrische Ministerpräsident Söder mit seiner Aktion zur Aufhängung von Kreuzen in bayrischen Behörden begann, hat sich die FR völlig zu Recht darüber aufgeregt.

Volker Harms-Ziegler, Frankfurt

### Richterliche Neutralität in islamischen Staaten

Nein Frau Rüssmann. Es weht kein „rechter Wind“ in Karlsruhe, sondern ein „aufgeklärt rechtsstaatlicher“. Ich wünschte mir statt Verfassungsgerichtschelte die Forderung nach richterlicher Neutralität auch in islamischen Staaten.

Rainer Siegle, Tübingen

**Diskussion:** [frblog.de/kopftuchverbot](http://frblog.de/kopftuchverbot)

## FR ERLEBEN

**Bascha Mika** moderiert ein Gespräch zum Thema „Die Frage nach dem richtigen Leben und das Wissen von den wichtigen Dingen“ mit Prof. Norbert Bolz. Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie Darmstadt.  
**Dienstag, 3. März, 18.30 Uhr**  
**Offenes Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt**

**Claus-Jürgen Göpfert** moderiert die Präsentation des Wissenschaftsromans „Vom Ende der Langsamkeit“ von Ortrud Tokor, Gespräch mit der Autorin und Lesung, Einlass ab 19 Uhr.  
**Dienstag, 3. März, 20 Uhr**  
**Kulturzentrum Die Fabrik, Hasenpfad 5, Frankfurt**

Pitt von Bebenburg liest Texte von W.E. Richartz beim Eventabend zur Druckkunst „Patio Bücher & Texte“ von und mit Klaus Münchschwander.  
**Mittwoch, 4. März, 20 Uhr**  
**Stadtgalerie im Alten Stadthaus, Schulgasse 1, Neu-Isenburg**

**Tobias Schwab** moderiert das „Forum Entwicklung“ zum Thema „Smartphones ohne Schattenseite?“ mit Cornelia Szyszkowitz (Deutsche Telekom), Carsten Waldeck (Shift), Gesine Ames (Ökumenisches Netz Zentralafrika) und Stefan Bauchowitz (GIZ).

**Donnerstag, 5. März, 18.30 Uhr**  
**Museum für Kommunikation Schaumainkai 53, Frankfurt**

# HP\_0LES02FRDA - B\_180334

